

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

28 (28.1.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
wöchentlich M. 1.60 ein-
schliesslich Frachtkosten;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einseitige Beilage
über den Num. 15 Pf.
Kellergasse 40 Bfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: frühestens
12 Uhr mittags, spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernpredrandschiffe:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2094.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 28. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 28

Allerlei Statistisches aus Baden.

(Die Sterblichkeit in Baden.)

Im Jahre 1909 starben im Großherzogtum Baden insgesamt 39 432 Personen, was einem Prozentsatz von 16,8 auf 1000 Einwohner gleichkommt. Von diesen Gestorbenen erreichten 11 286 oder 29,8 Prozent der Gesamtzahl nicht das erste Lebensjahr. Die allgemeine Sterblichkeit in Baden ist im letzten Jahrzehnt erheblich zurückgegangen, während 1900 noch 43 345 = 2,34 auf 100 Einwohner verstarben, ist diese Zahl immer mehr gefallen. Das Jahr 1909 steht mit 1,86 % erheblich hinter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, der 2,06 % beträgt. Die höchste Sterblichkeitsziffer wurde von 1870/79 mit 2,94 % und 1840/49 mit 2,92 % erreicht, während im vorletzten Dezennium 1890/99 die Sterblichkeitsverhältnisse noch 2,30 % betrug. Von der Gesamtzahl der Gestorbenen waren 20 286 oder 51,45 % männliche und 19 146 oder 48,55 % weibliche Personen, 3 Kinder waren unbekanntes Geschlecht. Ohne die Totgeborenen belief sich 1909 die Zahl der Gestorbenen auf 37 726 Personen; von 1000 Einwohnern starben 17,8. Von den Gestorbenen (ohne Totgeborene) waren 19 319 oder 51,21 % männliche, 18 405 oder 48,79 % weibliche und 2 Kinder unbekanntes Geschlecht. Für das männliche Geschlecht betrug die Sterblichkeit 1,84, für das weibliche 1,72 auf je 1000 Köpfe der betreffenden Bevölkerung.

Was wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten ist es von größter Wichtigkeit, dass die Sterblichkeit im 1. Lebensjahr fähig abgenommen hat. Die Zahl der im 1. Lebensjahre gestorbenen Kinder betrug 11 286, die der über 1 Jahr alten Personen 26 490 (68 weniger als im Vorjahre); die ersteren machten 29,78 %, die letzteren 70,22 % der Gestorbenen aus (gegen 29,89 bzw. 70,11 % im Jahre 1908). 1890 betrug die Sterblichkeit im 1. Lebensjahre noch 35,0 Prozent und in den Jahren 1860/69 hatte sie mit 37,4 % und 1870/79 mit 37,0 % der Gestorbenen ihren Höchststand. Die Tatsache, dass dank eines gut ausgebauten Säuglings- und Wäsendinnenwesens, der Milchversorgung und Stillrippen die Zahl der Todesfälle im jüngsten Alter im stetigen Rückgang begriffen ist, beweist einestels, dass unsere Säuglingsfürsorge in richtigen Bahnen gelenkt wird, andererseits auch, dass bei dem immerhin noch hohen Prozentsatz (etwa 20 %) Staat und Kommunen im Interesse unserer Volkstraft die bestehenden Einrichtungen immer weiter ausbauen müssen. Dass diese öffentlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge und des Mutterchutzes eines ständigen Ausbaues bedürfen, das beweist die Tatsache, dass die Sterblichkeit z. B. unter den unehelichen Kindern weit größer war als unter den ehelichen. Von den Gestorbenen des 1. Lebensjahres waren 10 086 ehelich und 1150 außerehelich geboren; erstere machten 16,78 % der ehelichen, letztere 23,48 % der unehelichen Lebendgeborenen aus. Rund ein Viertel aller unehelichen Kinder verstarben also vor Ablauf ihres 1. Lebensjahres. Wir sind heute in unferen Anschauungen humaner geworden, indem wir die kleinen unehelichen Waisen nicht oder wenigstens nicht mehr so sehr wie früher für einen Fehltritt ihrer Mutter hüßen lassen. Unsere Volkstraft verlangt, dass ihr jedes Lebensjahr erhalten bleibe und so werden wir uns nicht mehr wie früher von diesen „Kindern der Sünde“ ab, ihnen im Stillen den Tod wünschend, sondern wir streben darnach, diese Kindern zu erhalten, nicht durch milde dankenswerte Wohlthaten, sondern durch öffentliche Hilfe, durch das öffentliche soziale Recht der Erziehung. Die günstigen Zahlen über die Säuglingssterblichkeit in der Statistik zeigen, dass Baden auf sozialpolitischem Gebiete seine Pflicht tut und auch weiter tun wird, wenn es den erneuten Ansprüchen sozialer Entgegenkommen zeigt, als es seine Finanzen zulassen.

Auf die Fragen: In welchem Alter und in welchem Monate sterben in Baden die meisten Menschen? gibt die amtliche Statistik uns genaue Auskunft. Die meisten Todesfälle kommen mit 40,27 von 100 Gestorbenen in der Zeit von der Geburt bis zum 5. Jahre vor, dann folgt das 1. Lebensjahr mit 32,91, und zwar das erste Lebensvierteljahr am höchsten mit 18,86. Die Sterblichkeit vom 5. bis 10. Jahre mit 1,87, vom 10. bis 15. Jahre mit 1,07 und vom 15. bis 20. Jahre mit 1,72 ist sehr gering. Dann aber beginnt die Steigerung und zwar vom 20. bis 30 Jahre 4,37, vom 30. bis 40 Jahre 5,34, vom 40. bis 50 Jahre 6,17, vom 50. bis 60 Jahre 8,44, vom 60. bis 70 Jahre 13,53 und vom 70. bis 80 Jahre 12,43.

Die Unterfünfjährigen sind mit 37,22 %, die 60-jährigen und Älteren mit 33,21 %, beide zusammen mit 70,43 % an der Gesamtzahl der Gestorbenen beteiligt; das zweite Altersjahrzehnt lieferte nur 3,16 Prozent, das dritte 4,88 % der Gestorbenen. Wie in den Vorjahren war auch im Jahre 1909 das Leben der Knaben in den ersten 10 Altersjahren weit mehr gefährdet als das der Mädchen (42,14 gegen 33,71); eine größere Sterblichkeit für die Knaben dieser Altersklasse lässt sich regelmäßig für die letzten Jahrzehnte nachweisen. Für die Altersklassen von 10 bis 40 Jahren stellt dagegen mit großer Regelmäßigkeit, die in den letzten 30 Jahren fast keine einzige Ausnahme erleidet, das weibliche Geschlecht einen größeren Anteil zur Gesamtsterblichkeit als das männliche. Im Jahre 1909 beträgt das Verhältnis der männlichen Gestorbenen im Alter von 10 bis 40 Jahren zur Gesamtzahl der Gestorbenen gleichen Geschlechts 12,50 %, der Anteil des weiblichen Geschlechtes an derselben Altersstufe 15,27 %. In der Altersklasse von 40 bis 60 Jahren überwiegt wieder die Sterblichkeit der Männer: sie beträgt 14,61 % gegen 13,20 % der gestorbenen weiblichen Personen im gleichen Alter. Bei den über 60 Jahre alten Personen sind die Frauen unglücklicher daran; im Jahre 1909 entfielen auf dieses Alter 30,75 Prozent sämtlicher gestorbenen Männer und 35,80 Prozent der gestorbenen Frauen.

Im Jahr 1909 starben in Baden im März mit 3695 Todesfällen die meisten und im November mit 2887 Todesfällen die wenigsten Menschen. Die höchste Zahl der Sterbefälle im Laufe der letzten 10 Jahre wies je dreimal der März und August und je einmal der Januar, April, Mai und September auf; die niederste Zahl der Todesfälle fiel siebenmal auf den November und je einmal auf den Juni, Juli und Oktober. Hieraus ergibt sich, dass in den Monaten März und August durchschnittlich die meisten Menschen in Baden sterben, während der November fast durchweg die wenigsten Sterbefälle aufzuweisen hat.

Wird die verschiedene Länge der Monate in Betracht gezogen, so kamen durchschnittlich auf den einzelnen Tag im Jahr 1909 im April mit 118,9 die meisten, im November mit 94,0 die wenigsten Todesfälle. Im ganzen Jahrzehnt war je zweimal der März, April und August und je einmal der Januar, Februar, Mai und September am reichsten an Sterbefällen, dagegen hatte viermal der November, je zweimal der Oktober und Dezember und je einmal der Juni und Juli die wenigsten Sterbefälle zu verzeichnen.

Die Zahl der Geborenen ist im Jahre 1909 um 27 287 größer als die der Gestorbenen; die natürliche Volkszunahme würde darnach 1,29 % der mittleren (auf 2118 860 festgestellten) Bevölkerung betragen gegen 1,41 % im Vorjahre und 1,34 % im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts.

Bei den Gestorbenen im ganzen haben 19 oberländische und 18 unterländische Bezirke eine höhere Sterblichkeitsziffer als das Großherzogtum im ganzen (17,8 auf 1000 Einwohner); Ettenheim mit 22,3 nimmt den ungunstigsten, Eppingen mit 14,9 den günstigsten Platz ein. — Die Säuglingssterblichkeit (im 1. Lebensjahre) schwankt zwischen 2,63 % (Ettingen) und 1,2 % (Werrheim) der Lebendgeborenen. Hier zeigt das Oberland günstigere Verhältniszahlen als das Unterland. Von 16 Amtsbezirken, die eine höhere Säuglingssterblichkeit verzeichnen als das Land im ganzen (17,3 % der Lebendgeborenen), sind nur 4 Bezirke oberländische.

Der Lebenszustand der Geborenen über die Gestorbenen ist in 20 Amtsbezirken größer als im Landesdurchschnitt (12,9 auf 1000 Einwohner), darunter sind nur 5 oberländische. Hier zeigen die Amtsbezirke Schwellingen (28,5%), Mannheim (21,3%), Durach (19,1%) und Weinheim (19,1%), überhaupt die untere Rheinebene und das begleitende Hügelland die höchsten, die Bezirke St. Blasien (2,8%), Müllheim (5,6%), Waldshut (5,7%), Staufen (6,0%), Pfullendorf (7,2%), Weblingen (8,4%), Schönau (8,6%), Baden (8,6%), Lössach (8,7%), Schopfheim (8,7%), Ettenheim (8,8%), Engen (8,9%) bzw. der südliche Schwarzwald, das obere Rheintal und die See- und Donaugegend die niedrigsten Verhältniszahlen.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1910.

Die entsprechend der Jahreszeit erheblich beschränkte Arbeitsgelegenheit hat auch eine stark verminderte Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise zur Folge. In der männlichen wie in der weiblichen Abteilung sind die offenen Stellen, die Arbeitsuchenden und die Einstellungen z. T. recht bedeutend zurückgegangen, und zwar in der männlichen Abteilung um 1846 bzw. 2723 und 1186 gegenüber dem Vormonat (November 1910) und um 233 bzw. 2370 und 215 gegenüber dem Dezember 1909. In der weiblichen Abteilung blieben die offenen Stellen um 547 bzw. 318, die Stellenuchenden um 1377 bzw. 736 und die Einstellungen um 451 bzw. 15 hinter den Vergleichszahlen vom November 1910 bzw. Dezember 1909 zurück. Einen nicht geringen Anteil an dieser Verschlechterung der Vermittlungstätigkeit wird man auch der noch fortwährend des ganzen abgelaufenen Monats andauernden Aussperrung in der Pforzheimer Goldwarenindustrie zuschreiben müssen; die Betätigung des Pforzheimer Arbeitsamts auf diesem hervorragenden Teil seines Arbeitsgebietes war auch im Berichtsmonat fast ohne Bedeutung.

Im einzelnen verläuft zur Geschäftsfrage bzw. für die einzelnen Berufszweige folgendes:
a) Männliche Abteilung. Bei der Landwirtschaft sind in kleinstädtischen Betrieben in den Weinbaugenden infolge des Fehlerbestes Knechte und Tagelöhner entlassen worden und haben so das Angebot manderorts nicht unerheblich vermehrt. Nur Pforzheim meldet noch lebhaft Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern und es konnten hier nicht alle Aufträge erledigt werden. In der Metall- und Maschinenindustrie verzeichnete Karlsruhe ein Ueberangebot von Arbeitskräften. In Bruchsal hat eine Einschränkung der täglichen Arbeitszeit auf 7 Stunden vorgenommen. Für die Pforzheimer Goldwarenindustrie konnten insgesamt nur 113 Arbeitskräfte vermittelt werden gegen 477 im Dezember 1909. Beim Baugewerbe war die Arbeitsgelegenheit ungünstig in Freiburg für Schreiner und gelernte Bauhandwerker, während ungelernete Arbeiter immer noch Gelegenheitsarbeit fanden. In Heidelberg Karlsruhe und Waldshut konnten bei großem Ueberangebot von Arbeitsuchenden infolge Einstellens der Bautätigkeit nur wenig Arbeiter untergebracht werden. Konstanz dagegen hatte noch genügend Arbeitsgelegenheit für Maurer, Zimmerleute, Blecher und Erdbauer. In Pforzheim waren Maurer und Bau- tagelöhner, ferner Schreiner, Schloffer, Schmiede und Glaser immer noch gesucht; auch in Bruchsal waren offene Stellen für Glaser vorhanden. Beim Bekleidungs-gewerbe waren in Pforzheim zeitweise Schneider und Schuhmacher begehrt. Mannheim hatte im

Hotel- und Wirtschaftsgewerbe starke Nachfrage, während sich in der Freiburger Fachabteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal die stille Geschäftszeit bemerkbar machte. Dagegen war hier in der Fachabteilung für kaufmännisches Personal die Nachfrage nach Personal beiderlei Geschlechts ziemlich lebhaft. Notstandsarbeiten wurden im Berichtsmonat noch nicht zur Ausführung gebracht; vorgelesen sind solche jedoch für die nächste Zeit in Freiburg und Karlsruhe.

Die Frequenz der Naturalverpflegungsinstitutionen des Kreises Konstanz hat gegen den Dezember v. Js. um über 2500 abgenommen, während die der Stationen des Kreises Waldshut von 2173 im November 1910 auf 2663 im Dezember 1910 gestiegen ist.
b) Weibliche Abteilung. Die Nachfrage nach häuslichen Dienstmädchen hat bei genügendem Angebot nachgelassen; von einem Mangel an Dienstpersonal kann nicht mehr gesprochen werden. In Freiburg wurden Puz- und Monatsfrauen etwas mehr gesucht; in Waldshut fehlten landwirtschaftliche Dienstmädchen sowie Dienstmädchen, die Kochen können.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im Dezember 1910 die Zahl der

	männl.	weibl.	zuf.
verlangten Arbeitskräfte			
(offene Stellen)	4 455	2 478	6 933
Arbeitsuchenden	18 095	3 092	21 187
eingestellten Personen			
(vermittelten Stellen)	3 428	1 406	4 834

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 406,2 bzw. 124,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 18,9 bzw. 45,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 76,9 bzw. 56,7 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäderinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 4 Friseurinnungen (Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirtinnung (Mannheim) und durch den Arbeitsnachweise Rat, der neuerdings dem Verband badischer Arbeitsnachweise beigetreten ist, dessen Vermittlungsergebnisse jedoch erst vom 1. Januar 1911 ab in die Verbandsstatistik aufgenommen werden sollen, im ganzen für männliches Personal gemeldet: 221 offene Stellen, 485 Arbeitsuchende und 143 besetzte Stellen.

Die Stellenermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten (je 6 in Karlsruhe und Mannheim, je 2 in Freiburg und Heidelberg und je 1 in Baden-Baden, Bruchsal und Konstanz) verzeichneten im Dezember insgesamt 1112 offene Stellen, 854 Arbeitsuchende und 436 Stellenbesetzungen.

Bei 21 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsinstitutionen), bei denen im Dezember 12 371 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 297 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 232 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsinstitutionen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Dezember 13 offene Stellen angemeldet, von denen 12 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staats-eisenbahnen waren im Dezember ds. Js. bei einer Dienststelle 2 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 22 Dienststellen insgesamt 595 (im November ds. Js. 749) Arbeitsuchende vorkommen ließen, von denen 57 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Landesversicherungsanstalt Baden.

Im Monat Dezember 1910 sind 505 Renten-gesuche (29 Alters- und 476 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 369 Renten (20 + 331 + 18) bewilligt worden. Es wurden 37 Gesuche (2 + 35) abgelehnt, 587 (18 + 569) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Dezember sind im ganzen 74 721 Renten (11 238 Alters-, 60 398 Invaliden- und 3085 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Begfall 43 801 (8882 + 32 142 + 2777), so dass auf 1. Januar 30 920 Rentenempfänger vorhanden sind (2356 Alters-, 28 256 Invaliden- und 308 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Dezember hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 16 (— 24 Alters-, + 45 Invaliden- und — 5 Krankenrenten). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 692 130 M. 52 s (mehr seit 1. Dezember 6501 M. 68 s).

Der Jahresbetrag für die im Monat Dezember bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 20 Altersrenten auf 3499 M. 80 s, für 338 Invalidenrenten auf 59 206 M. 60 s, für 18 Krankenrenten auf 3363 M. 40 s, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 174 M. 99 s, für eine Invalidenrente 175 M. 17 s und für eine Krankenrente 186 M. 86 s. Beitragserstattungen wurden im Monat Dezember infolge Heirat weiblicher Versicherter in 304 Fällen 13 687 M. und infolge Todes Versicherter Personen in 65 Fällen 6535 M., im ganzen somit 20 222 M. angewiesen.

In ländlicher Heilbehandlung waren im Dezember 684 Personen (344 Männer, 340 Frauen). Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat Dezember an 51 Versicherter für Wohnungen 207 070 M., an Frauennormen Wohnungen für 3 Kleintierbursche 11 000 M. und an Frauennormen Wohnung 25 000 M., zusammen 256 070 M. zugewandt; ausbezahlt wurden an 30 Versicherter für Arbeiterwohnungen 24 000 M., an gemeinnützige Anstalten: St. Josefshaus Herfren (Retinenanstalt) 156 000 M., Marien-Waisenhaus Mannheim 28 000 M., Dörrheim. Jünglingsbund (Soldatenheim)

27 000 M. und Evang. Kinderpflegverein Freiburg 70 000 M., zusammen 414 720 M.

Die Anstalt im Jahr 1910.
Am Jahr 1910 sind 6630 Rentengesuche (416 Alters- und 6214 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 4943 Renten (308 + 4283 + 352) bewilligt worden. Es wurden 612 Gesuche (28 + 584) abgelehnt, 587 (18 + 569) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters-, 93 Invaliden- und 8 Krankenrenten zuerkannt.

Im Laufe des Jahres 1910 sind im ganzen 535 558 Renten (106 533 Alters-, 397 433 Invaliden- und 31 592 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Begfall 504 638 (104 177 + 369 177 + 31 284), so dass auf 1. Januar 1911: 30 920 Rentenempfänger vorhanden sind (2356 Alters-, 28 256 Invaliden- und 308 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Januar 1910 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 1163 (— 149 Alters-, + 1306 Invaliden- und + 6 Krankenrenten).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 692 130 M. 52 s (mehr seit 1. Januar 231 986 M. 39 s).

Beitragserstattungen wurden im Jahr 1910 infolge Heirat weiblicher Versicherter in 2998 Fällen 134 804 M., infolge Todes Versicherter Personen in 835 Fällen 83 459 M. und infolge Unfalls Versicherter Personen in 7 Fällen 774 M., im ganzen somit 219 037 M. angewiesen.

In Heilbehandlung waren im Jahr 1910 5039 Personen (2844 Männer und 2195 Frauen).

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden an 473 Versicherter für Wohnungen 1 900 995 M., an 8 Bauvereine 279 465 M. und an 12 gemeinnützige Anstalten 370 750 M., zusammen 2 551 210 M. zugewandt; ausbezahlt wurden an 484 Versicherter für Wohnungen 1 908 950 M., an 2 Gemeinden 124 000 M., an 10 Bauvereine 261 120 M. und an 15 gemeinnützige Anstalten 399 310 M., zusammen 2 693 380 M.

Bergbauliche Betriebe, oberirdische Brüche und Gruben sowie Ziegeleien in Baden.

Die für die Zwecke der Berichterstattung der Gewerbeaufsichtsbehörden (§ 139b Gew.O.) vorgeschriebene jährliche Aufnahme der gewerblichen Betriebe hat im Jahre 1908 eine andere Regelung erfahren. Während in den früheren Jahren alle der Gewerbeaufsicht unterliegenden Anlagen zu Anfang Oktober gleichzeitig erhoben wurden, sind diese Betriebe vom Jahr 1908 ab in zwei Abteilungen der Erhebung unterworfen worden. Aus statistisch-technischen Rücksichten und im Hinblick auf den Vorteil, welchen die Verlegung des Stichtags der Aufnahme in diejenige Jahreszeit mit sich bringt, in welche die Haupttätigkeit dieser Gewerbearten fällt, wurde für die Erhebung der Brüche und Gruben einschließlich aller bergmännischen Betriebe, sowie der Ziegeleien, der 1. Juni als Stichtag bestimmt, für die Aufnahme der übrigen Gewerbebetriebe aber vorerst der 1. Oktober festgehalten.

Auch für die genannten Betriebsarten, mit denen sich diese Bepfehlung ausschließlich befasst, brachte die am 1. Januar 1910 in Kraft getretene Gewerbeordnungsnovelle vom 28. Dezember 1908 einige die Erhebung beeinflussende grundsätzliche Änderungen. Dieses Gesetz regelt unter Befreiung des viel umstrittenen Begriffs „Fabrik“ aus der Gewerbeordnung die Gewerbeaufsichtsverhältnisse nach der Zahl der in den Betrieben in der Regel beschäftigten Arbeiter. Während die bergmännischen Betriebe wie bisher ohne Rücksicht auf die Arbeiterzahl unter die Bestimmungen der §§ 135 bis 139 b Gew.O. fallen, finden diese Vorschriften nur auf diejenigen Ziegeleien Anwendung, in denen regelmäßig mindestens 5 Arbeiter beschäftigt werden oder Motoren zur Verwendung gelangen. Bisher fielen unter diese Bestimmungen die nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betriebenen Ziegeleien sowie oberirdischen Brüche und Gruben. Die in der bad. Volkz.B. z. Gew.O. vom 24. März 1892 dem Bezirksamt als höhere Verwaltungsbehörde zugewiesene Entscheidung darüber, ob eine solche Anlage nur vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werde, ist nun durch die angeführte Gewerbeordnungsnovelle in Begfall gekommen.

Hinsichtlich der Steinbrüche ist zu beachten, dass der Bundesrat auf Grund des § 120 e Gew.O. Vorschriften erlassen hat (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. März 1902, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen und Steinhauereien — Steinhauereien), die auf alle Steinbrüche ohne Rücksicht auf den Umfang des Betriebs Anwendung finden.

Als Gewerbeaufsichtsbehörden sind bisher für die bei dieser Bepfehlung in Betracht kommenden Betriebe im Großherzogtum Baden bestellt: 1. für alle bergmännisch betriebenen Anlagen (Bergwerke, Galerien, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebene Brüche oder Gruben) die Großh. Bergbehörde (der Großh. Bergmeister); 2. für die über Tage betriebenen reinen Brüche und Gruben sowie für die gemischten Steinbrüche und Steinhauereibetriebe mit überwiegender Steinhauerei die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues (die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektionen); 3. für die Ziegeleien sowie die mit diesem betriebs-technisch verbundenen Gruben, für die gemischten (oberirdischen) Steinbrüche und Steinhauereibetriebe mit überwiegender Steinhauerei, ferner für die reinen Steinbrüche und Gruben mit betriebs-technisch verbundenen Motorwerkstätten (motorischen Schöpfer- bzw. Klopferwerken, Kaltbrennereien, Motorfließgruben usw.) die Großh. Fabrikinspektion.

Die Erhebung am 1. Juni 1910 ergab 1225 der Gewerbeaufsicht unterliegende Betriebe der in Rede

stehenden Art; 634 dieser Betriebe unterliegen den Arbeiterschutzvorschriften der §§ 135 bis 139 b Gem.D., für 591 derselben gelten lediglich die Bestimmungen der oben angeführten Bundesratsverordnung vom 20. März 1902. Von den ersten genannten Anlagen sind 238 mit Motoren ausgerüstet; 35 dieser Betriebe benutzen zwei und mehr Triebkräfte. Als Triebkräfte werden hauptsächlich Dampf (in 178 Anlagen) und Elektrizität (in 47 Anlagen) verwendet.

Unter der Aufsicht des Grob- Bergmeisters stehen 43 Betriebe; die Grob-Wasser- und Straßenbauinspektionen haben 751 Betriebe zu beaufsichtigen (davon 211 Betriebe mit mindestens 5 Arbeitern und 540 Betriebe mit geringerer Arbeiterzahl) und der Gewerbeaufsicht der Grob- Fabrikinspektion unterliegen 431 Anlagen (davon 390 mit mindestens fünf Arbeitern oder Motoren und 51 mit geringerer Arbeiterzahl und ohne Motoren).

Unter den bergmännischen Betrieben sind 3 (Blei- und Zink-) Erzgänge, 2 Salinen, 1 Steinkohlenbergwerk und 37 unterirdische Brüche und Gruben zur Gewinnung von Gips (12 Betriebe), Fluß- und Schwefelpat (5), Kalkstein (4), Porphy (1), Dolomit (1), Glasand und feuerfeste Tonerde (6), Tripel (4) und Ton- und Weiberde (4).

Die von den Grob- Wasser- und Straßenbauinspektionen beaufsichtigten 751 Brüche und Gruben setzen sich nach der Art des gewonnenen Rohmaterials zusammen aus 313 Kalksteinbrüchen, 268 Sandsteinbrüchen, 47 Granitsteinbrüchen, 35 Porphyrtsteinbrüchen, 47 Granitsteinbrüchen, 10 Muschelkalksteinbrüchen, 18 sonstigen Steinbrüchen (Dolomit, Löss, Schiefer, Phonolith, Luffstein, Diorit, Zement, Gips, Basalt und Hornblende), 14 Sand- und Kiesgruben und 12 sonstigen Gruben (nach Ton, Löss, Lehm, Quarzand und Weiberde).

Die Gewerbeaufsicht der Grob- Fabrikinspektion erstreckt sich auf 250 Brüche und Gruben und 181 Ziegeleien. Aus ersteren werden an Rohmaterialien gewonnen: Sandstein (in 131 Betrieben), Granit (59), Kalkstein (32), Porphy (9), Gips (4), Basalt, Onies, Phonolith, Hornblende und Quarz (in je 1 Betrieb), Sand und Kies (9) sowie Löss (1).

Im gesamten unterlagen am 1. Juni 1910 somit 1001 oberirdische Brüche und Gruben einer besonderen Aufsicht (999 Sandsteinbrüche, 345 Kalksteinbrüche, 106 Granitsteinbrüche, 44 Porphyrtsteinbrüche, 35 Gneissteinbrüche, 23 Sand- und Kiesgruben usw.).

Die bei der Junaufnahme ermittelten 1225 Betriebe beschäftigten am Stichtag der Erhebung 11 879 Arbeiter, wovon auf die Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und den diesen hinsichtlich des Arbeiterschutzes gleichgestellten Anlagen (634) allein 11 039, auf die (591) sog. Berufsordnungsbetriebe nur die restlichen 840 Arbeiter entfielen.

An den der Aufsicht der Bergbehörde unterliegenden Betrieben waren am 1. Juni 1910: 661, in den zum Aufwandsbereich der Grob- Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus gehörenden Brüchen und Gruben 2850 und in den durch die Grob- Fabrikinspektion zu beaufsichtigenden Steinbrüchen, Gruben und Ziegeleien 8308 Arbeitnehmer beschäftigt. Im ganzen waren in den oberirdischen Brüchen und Gruben sowie betriebsmäßig damit verbundenen Steinbrüchen und Rotatorwerkstätten 6891, in den der Gewerbeaufsicht unterliegenden Ziegeleien und betriebsmäßig verbundenen Gruben usw. 4327 Hilfskräfte eingestellt.

Für die 634 den Arbeiterschutzvorschriften der §§ 135 bis 139 b Gem.D. unterliegenden Betriebe ist auch das Alter und Geschlecht der Arbeiter festgestellt. 135 dieser Betriebe beschäftigen jugendliche Personen, 42 derselben Arbeiterinnen über 16 Jahre. Der der Frauenzahl der in diesen Gewerbebetrieben beschäftigten weiblichen Personen beträgt nur 2,2 (240 Arbeiterinnen). Erwachsene waren in den in Rede stehenden Betrieben 10 591 (1834 über 16 bis 21 Jahre und 8757 über 21 Jahre alte Arbeiter), jugendliche 448 (8 unter 14 Jahre und 440 von 14 bis 16 Jahre alte Personen) tätig.

Von einer zahlenmäßigen Vergleichung der Ergebnisse der diesjährigen Junaufnahme mit der vorjährigen wird wegen der inzwischen eingetretenen grundsätzlichen Veränderung des Erhebungskreises abgesehen. Im allgemeinen darf aber angenommen werden, daß trotz der Ausperrung im Baugewerbe ein erheblicher Rückgang der unter dieser Aufnahme fallenden Betriebe gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten ist.

Die Redaktoralisierung.

Die Frage der Redaktoralisierung des Redaktions von Mannheim bis Heidelberg, die in der zweiten Kammer des verlosenen Landtags eingehende Erörterung und Beschließung, besonders hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Bedeutung erfährt, wird demnächst den württembergischen Landtag beschäftigen. Die württembergische Regierung hat den Ständemittgliedern eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher eingehend diese wichtige Angelegenheit behandelt wird. Nach dem Inhalte der Denkschrift beruht diese weitestgehend auf Abmachungen zwischen den an der Redaktoralisierung mitteilenden Staaten Baden und Hessen. Wir entnehmen den Mitteilungen über den Inhalt der württembergischen Denkschrift folgendes:

Die Länge der Schiffsfahrtsstrecke beträgt rund 116 Kilometer. Von den beiderseitigen Ufern entfallen rund 38 Kilometer, gleich 18 Prozent, auf Württemberg, rund 168 Kilometer, gleich 72 Prozent, auf Baden und rund 28 Kilometer, gleich 12 Prozent, auf Hessen. Die Ausmessungen des Kanals sollen so gehalten sein, daß er von 1000 Tonnen-Schiffen befahren werden kann. Eine Steigerung der Tragfähigkeit für die großen Schiffe würde mit einem bedeutenden Mehraufwand verbunden sein, der sich nach Ansicht der ständigen technischen Kommission der Uferstaaten und nach den am Main gemachten Erfahrungen unter den derzeitigen Verhältnissen nicht genügend rechtfertigen ließe. Im übrigen erschiene eine spätere Erweiterung nicht ausgeschlossen. Richtig wird die Bemerkung ohne Ketten erfolgen können. Die bestehende Kettenfahrt wird daher voraussichtlich eingehend; doch soll sie mit Rücksicht auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse über die Dauer der Kanalisierungsarbeiten wünschenswert aufrecht erhalten werden. Durch die Verlangsamung der Wassergeschwindigkeit müssen andererseits auch die zu Tal gehenden Schiffe beschleunigt werden. Für den Schiffszug empfiehlt die Denkschrift, soweit die Lastschiffe nicht mit eigenen Motoren ausgestattet sind, wegen der großen Kosten von der Einführung des elektrischen Zuges zunächst abzusehen, vielmehr Schraubboote mit etwa 20 Meter Länge und ungefähr 100 PS. als Schlepper zu verwenden, die entweder 1000 Tonnen-Schiffe oder zwei kleinere Lastschiffe zu befördern haben. Die Reisedauer für die Strecke Mannheim-Heidelberg wird etwa drei Tage betragen. Im Jahre werden 310 Betriebsstage in Aussicht genommen.

Aus den Angaben über die Länge des Kanals selbst sei mitgeteilt, daß sein Gefälle, das auf der

Strecke Heidelberg-Mannheim rund 67 Meter beträgt, auf 17 Staustufen mit 18 Stufen und Schleusen verteilt wird. In der Flußstrecke soll der Schiffsweg auf 30 Meter Sohlenbreite eine Mindesttiefe von 2,2 Meter erhalten. An drei Stellen soll der Schiffsweg in abgelegene Kanäle mit mindestens 22 Meter Sohlenbreite verlegt werden. An der Elz- und Karbachmündung sind zwei neue Sicherungsdämme anzulegen, die zusammen 349 000 \mathcal{M} . kosten. Der Karbachdam in Heidelberg ist zu vergrößern; die Kosten sind auf 122 000 \mathcal{M} . geschätzt. Die Kosten für Hafenzwecke sind ohne die Hafengebäude und Umschlag-einrichtungen auf 3 281 000 \mathcal{M} . veranschlagt. Von den Kosten der Kanalisierung selbst entfallen auf badisches Gebiet 1 913 810 \mathcal{M} . auf hessisches 3 571 660 \mathcal{M} . auf württembergisches 10 084 530 \mathcal{M} . Von den Unterhaltungskosten entfallen auf Baden 294 207 \mathcal{M} . auf Hessen 53 595 \mathcal{M} . und auf Württemberg 151 268 \mathcal{M} . Vom Gesamtaufwande für den Ausbau der Wasserstraße, die auf rund 29 000 PS. geschätzt werden, entfallen auf Baden 9 464 760 \mathcal{M} . (21 100 PS.), auf Hessen 1 280 020 \mathcal{M} . (3400 PS.) und auf Württemberg 1 928 420 \mathcal{M} . (4500 PS.). Die Denkschrift fügt bei, daß der Wert der Wasserkräfte durch beträchtliche Schwankungen und durch das Verlangen infolge von Hochwasser und Eisgang erheblich beeinträchtigt werde und daß ihr Abzug zum Teil zunächst nicht gesichert sei und durch kostspielige Leitungen zu entfernteren Verbrauchsstellen verteuert werde. Sie schließt mit einer Darlegung über die wirtschaftlichen Vorteile der Redaktoralisierung, besonders für die württembergische Industrie. Der für das Jahr 1917 zu erwartende Gesamtbedarf an Kohlen mit Einrechnung des badischen und hessischen Verbrauchs ist auf 3 016 094 Tonnen, der württembergische allein auf 2 572 961 Tonnen berechnet. Von dem Gesamtbedarfe entfallen auf die Bergfahrt 2 200 244 Tonnen, auf die Laifahrt 815 850 Tonnen.

Karlsruher Kunstleben.

Grob- Hoftheater.

König Lear von Shakespeare.

Neu inszeniert ging nach längerer Pause König Lear, das gewaltige Werk des großen Briten, auf unserer Hofbühne in Szene. Dieses gewaltige Drama, das von den Literaturhistorikern nach allen Richtungen hin vom Quellenstudium bis auf seine Geistesverwandtschaft mit den antiken Tragödien seit und gewürdigt worden ist, erscheint nur selten auf dem Spielplan der Theater. Daran mögen die großen Schwierigkeiten in der Befolgung ihres Schuldaneile haben; dann aber auch wirkt diese Tragödie auf den Durchschnittstheaterbesucher zu gewaltig, zu erschütternd, als daß sie als leichte Mittagstafel zu genießen wäre. Und doch wird gerade Shakespeare in all-gemeiner auf den deutschen Bühnen, mit Ausnahme einiger seiner ständigen Repertoirstücke, meines Erachtens viel zu wenig aufgeführt, was umso weniger erklärlich scheint, als er gerade den Stoff in höchster Meisterhaftigkeit behandelt, der unsern deutschen Empfinden so selbstverständlich nahe liegt. Daß sich dabei nicht jede Bühne an den König Lear heranwagen kann, ist natürlich, da diesen Bühnen die meisten Voraussetzungen für eine einigermaßen annehmbare Auf-führung fehlen und das Wagnis, mit Halbheiten auf-zuwarten, einen herzlich schlechten künstlerischen Erfolg bringt, ganz abgesehen von dem finanziellen Risiko, das heute im Zeitalter der „Puppenmädes“, der „Sirene“, „Lustigen Witwe“ und sonstiger Zugstüde mit jeder klassischen Vorstellung für die Theaterleitung verbunden ist.

Als einen Höhepunkt in der diesmaligen Schau-spielaison kann man deshalb die Aufführung des König Lear bezeichnen, um so mehr, als die Auf-führung in ihrer Gesamtheit zeigte, daß unser Hof-theater in künstlerischer und technischer Hinsicht ganz hervorragendes zu bieten vermag. Die Wirkung der Lear-Vorstellung war überaus nachhaltig und mäch-tig, man fühlte, daß man ein künstlerisches Ereignis miterlebt hatte. Keine Schwächen kann man füglich in einer Vorstellung von so großem Werte übersehen. Die Regie hat nicht nur in szenischer Fein- und Kleinarbeit Bilder von Wahrheit, Natürlichkeit und Leben geschaffen, sondern auch durch ein Ausfeilen der einzelnen Szenen Bühnenbilder von bannender Wirkung geschaffen. Eine meisterhafte Leistung voll-führte Wilhelm Waffermann mit seinem König Lear. Seine feine Charakterisierungskunst erreichte in der Wahnsinnszene einen Höhepunkt, der in jeder Bewegung, in jeder Nuancierung der Sprache den denkenden Künstler verriet; ich muß gestehen, daß ich Wassermann noch nie in dieser künstlerischen reifen Vollendung gesehen habe, wie in dieser Rolle des Lear, die untadelhaft künstlerisch durchgeführt war. Hier war Wassermann jeder Zoll ein Künstler. Zwei weitere Gestalten, die sich dem Titelhelden wür-dig anschließen, waren der Hofier (Josef Mark) und der Rent (Karl Dapper), beide zwei ausgefeilte

Leistungen, die in ihren Hauptzügen ebenfalls eine starke Wirkung ausübten. Der Edmund von Felix Baumbach verdient wegen der ausgeglichnen Sprechweise und der besetzten Art, wie der Künstler den intriganten Charakter zu betonen wußte, ganz besonderer Erwähnung. Henry Plesch als Edgar hatte sein schweres Doppelspiel durch seine Ueborgänge ausgezeichnet, seinem Spiel fehlte nichts an Seele und Würde. Edith Delfamp ebenso wie Marie Frauendorfer als Concler und Regan gaben ihren Rollen eine scharfe Charakteristik, wobei beson-ders vortrefflich auffiel, daß sie nicht durch zu starke Unterbrechung der häßlichen Charak-tereigenschaften dieses Schwesterpaars nicht nur als unnatürliche, abstoßende Schewale dar-stellten. Gerade darin, daß beide Künstlerinnen die Linie zwischen Menschlichkeit und Bestie nicht überschritten, lag die treffliche Wirkung beider Rollen, da sie zeigten, wie weit man fesselt und mora-lisch verkommen sein kann, ohne die Menschlichkeit ab-zustreifen. Melanie Ermarth hatte dabei als Cor-debia nicht nötig, die Kindesliebe dieser guten Tochter, die sich selbst für ihren Vater opfert, durch zu starkes Hervortreten aufdringlich zu machen. In einfacher, schlichter Darstellung schuf die Künstlerin ebenfalls eine lebenswahre Bühnenfigur. Die dankbare Rolle des Harren wurde durch Hugo Höder in guter Anlage durchgeführt. Der Herzog von Cornwallis (Otto He-r-te) seien ebenfalls wegen ihrer Anpassung an das Gesamtspiel besonders erwähnt, dagegen hatten der König von Frankreich (Fritz Kampers) und der Herzog von Burgund (Karl Köstlin) in ihren Rollen, ziemlich farblos verkörpert Rollen das an-tigenar zu wenig, was Felix Krones als Haus-hofmeister zu viel hatte.

Spielplan des Grob- Hoftheaters.

Samstag, 26. Jan. 16. Vorst. auf. Ab. zu ermäßigten Preisen. „Die Journalisten“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag. 7/8-11/11.

Sonntag, 29. Januar. A. 35. Neueinstudiert: „Die Hölle“, Oper in 4 Akten von Verdi. 7/8-10/10. Montag, 30. Januar. B. 35. „Herr und Diener“, Schauspiel in 3 Akten von Fuchs. 7/8-10/10.

Dienstag, 31. Januar. A. 36. „Sufanens Geheimnis“, Intermezzo in 1 Akt von Wolf-Ferarr, „Brüderlein sein“, Wiener Singpiel in 1 Akt von Leo Fall. Tanzbilder. 7/8 bis 10.

Donnerstag, 2. Februar. C. 36. „König Lear“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis nach 10.

Freitag, 3. Februar. B. 36. „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten von Halévy. 7 bis 10.

Samstag, 4. Februar. A. 37. „Im weißen Rösch“, Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Radeburg. 7/8 bis nach 11/10.

Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 1/2 Uhr. 17. Vorstellung außer Abonnement für den Verein Volksbildung: „Minna von Barnhelm“ oder das „Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. — Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind nur beim Verein Volksbildung zu haben. 7/8 bis 4.

Abends 7/2 Uhr. B. 37. „Marta oder der Markt von Richmond“, Oper in 4 Akten von Flotow. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Ballettdivertissement von Jähreiter und Gault. 7/8 bis 10.

Montag, 6. Februar. C. 37. „Die Raben-feinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. 7/8 bis 10.

Eintrittspreise:

am 29., 31. Jan., 3. und 5. Febr. Balken 1. Abteilung 6 \mathcal{M} . Sperrsigl 1. Abteilung 4 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} ; am 30. Jan., 2., 4. und 6. Febr. Balken 1. Abteilung 5 \mathcal{M} . Sperrsigl 1. Abteilung 4 \mathcal{M} .

b. In Baden-Baden:

Mittwoch, 1. Februar. 17. Abonnementvor-stellung. Zum erstenmal: „Herr und Diener“, Schau-spiel in 4 Akten (mit Benützung einer Idee des Bandello) von Ludwig Fulda. 7 bis nach 9.

Dies und Das.

Ein amtlicher Bericht über die Pest in Ostasien. Ueber die Pest in Ostasien kommen aus Chailar und der Station Manchuria geradezu entseherregende Meldungen. In der Steppe soll die Pest derartig gemüht haben und noch wüten, daß viele Dörfer der Mongolen völlig ausgestorben sind und daß Rei-ende überall auf Leichen von Chinesen stießen. Die Jaad nach dem Tarabagan, einem Tier, dem man die Verbreitung des Pestbazillus zuschreibt, hat ungeheure Dimensionen angenommen. Die Hauptursachen der Verbreitung der Pest bestanden in den ungläublichen Zuständen der chinesischen Wohnungen, in dem Ab-glauben der Chinesen und in ihrer Unlust, die Leichen der Gestorbenen zu beerdigen. Ein amtlicher rus-sischer Bericht über die Verbreitung der Pest bringt

folgende Mitteilungen über die Größe der Gefahr und die Ungeheuerlichkeit der Verhältnisse: Die Epidemie hat sich der ganzen Ghalcha entlang ausgebreitet, welche das Raubgebiet von Transbaikalien durch-zieht. Dank der energischen Maßnahmen der russischen Eisenbahnadministration ist die Epidemie an der Westküste der Bahn bis nach Chargin in Abnahme begriffen. Trotzdem läßt sich nicht behaupten, daß die Epidemie erloschen ist. Die in der Steppe ver-streut liegenden Leichen der an der Pest Gestorbenen bilden einen gefährlichen Ansteckungsstoff, der in Zu-kunft mit einem neuen Ausbruch der Epidemie ein-zeln Chargin selbst befindet sich inforsieren in einer sehr gefährlichen Lage, als es an ein chinesisches Siedchen löst, welches während des Krieges entstanden ist und mit seinen antisaniären Zuständen und seiner un-geheuren chinesischen Bevölkerung von 20 000 Seelen einen sehr gefährlichen Infektionsherd bildet. Alles, was in Chargin unbrauchbar und faul geworden ist, wird nach diesem Charginverteil abgehoben. Gleich Parasiten haben sich die Chinesen um Chargin ein-geschiebt und leben von den Abfällen der Stadt. Als die Pest in diesem Charginverteil ausbrach, warfen die Chinesen ihre Bestiranten einfach auf die Straße. Als die russ. Administration eingriff, fehlte es nicht an Drohungen gegen diesen Eingriff in die chinesischen Rechte. Die chinesische Presse ging so weit, die russischen Ärzte der Verbreitung der Pest und der Forderung der Bestiranten anzuklagen, um die ört-liche Bevölkerung gegen die Russen aufzubringen. Erst als sich die russische Regierung mit einer Beschwerde nach Peking wandte, hörten diese Heheleien auf. Die chinesischen Behörden verschrieben zwei chinesische Ärzte aus Peking, welche ihre Ausbildung in Europa erhalten hatten, doch können sie bei einer Bevöl-derung von 20 000 Bewohnern wenig ausrichten. Die Behandlung der chinesischen Bestiranten liegt in Händen chinesischer Ärzte, welche sich selbst aus-gebildet haben. Sie behandeln die Bestiranten, indem sie die infizierten Körperstellen mit langen Kupfer-nadeln, in der Art unserer Damenhutnadeln, durch-stechen. Das Bestirament im Chinesenverteil besteht aus zwei Häften, von denen die eine Bestiranten, die andere gewöhnlichen Kranken zur Aufnahme dient. Da die Abteilung für Bestiranten geheigt wird, die andere ungeheilt bleibt, so kommen die gewöhnlichen Kranken in die Bestiranten, um sich zu wärmen und infizieren sich. Die an der Pest Gestorbenen werden nicht beerdigt, sondern auf die Straße geworfen.

Für Aufbewahrung von unerlangten Zusendungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil Paul Kuchmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Bäder - Waschoiletten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons., Karlsruhe. Lagerlorens, Ausstellungsräume; Kaiserstr. 208. Büro: Nebelstr. 3.

Hohenlohe Tapioca. feinschmeckend, leicht verdaulich. Jedes Paket enthält Gutschein für Schokolade.

Burgeff - grün - extra Cuvée. beste Qualitäts - Sekte.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 15. Januar bis 21. Januar 1911.

(Mitgeteilt von Groß. Statistisches Landesamt.)

Erhebungsort	100 Kilogramm						100 Kilogramm						1 Kilogramm														
	Weizen		Roggen		Gerste		Stroh		Erbenerbsen	Bohnen	Linsen	Speise-				Eier-				Fleisch-							
	1. Art	2. Art	1. Art	2. Art	1. Art	2. Art	1. Art	2. Art				1. Art	2. Art	1. Art	2. Art	1. Art	2. Art	1. Art	2. Art	1. Art	2. Art						
Eugen	20.07	16.00	17.00	16.75	15.75	6.00	3.20	5.20	9.50	40	36	30	32	184	180	150	180	180	240	240	240	99	10	44	58	50	54
Hildesheim	20.07	16.00	17.00	16.75	15.75	6.00	3.20	5.20	9.50	40	36	30	32	184	180	150	180	180	240	240	240	99	10	44	58	50	54
Kassel	20.07	16.00	17.00	16.75	15.75	6.00	3.20	5.20	9.50	40	36	30	32	184	180	150	180	180	240	240	240	99	10	44	58	50	54
Stuttgart	19.80	15.00	16.00	15.75	14.75	5.50	2.75	4.75	8.50	36	32	26	28	176	172	144	172	172	216	216	216	90	10	40	54	48	51
Wetzlar	19.80	15.00	16.00	15.75	14.75	5.50	2.75	4.75	8.50	36	32	26	28	176	172	144	172	172	216	216	216	90	10	40	54	48	51
Frankfurt	20.30	16.00	17.00	16.75	15.75	6.00	3.20	5.20	9.50	40	36	30	32	184	180	150	180	180	240	240	240	99	10	44	58	50	54
Hannover	20.30	16.00	17.00	16.75	15.75	6.00	3.20	5.20	9.50	40	36	30	32	184	180	150	180	180	240	240	240	99	10	44	58	50	54
Magdeburg	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Leipzig	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Chemnitz	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Dresden	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Regensburg	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
München	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Bayern	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Wien	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Berlin	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Köln	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Frankfurt a. M.	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56
Stuttgart	21.00	16.50	17.50	17.25	16.25	6.50	3.50	5.50	10.00	42	38	32	34	192	188	156	188	188	252	252	252	102	10	46	60	52	56

Dünger-Verfeinerung
Februar 1911 findet beim 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 am 3. Februar 1911, 9 1/2 Uhr vormittags, statt.

Zu vermieten

Wohnungen

Schöne

8 Zimmerwohnung,
Kriegstraße 39, gegenüber dem Schloss Palast, ist per sofort zu vermieten. Näheres Gartenstraße 12 im Bureau.

Herrschafswohnungen.

Kriegstraße 154, Neubau, Südseite, mit herrlicher Aussicht, sind auf 1. April Wohnungen, bestehend aus 7 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, Warmwasserheizung u. Gartenanteil zu vermieten. Näheres befindet sich im Büro d. Hintergebäudes.

Kaiserstraße 135, 3. Stod, ist eine Wohnung von 5 oder 7 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Laden oder Amalienstr. 26 im Kohlenfontor.

7 Zimmer, auch geteilt, sofort zu vermieten. Preis 1100 Mark. Zu besichtigen Montags 1/11 Uhr: Herrenstraße 15, 3. Stod.

Stefanienstraße 7 ist im 3. Stod auf 1. April eine sehr elegante, geräumige Herrschafswohnung

bestehend in 6 bis 7 Zimmern, Balkon, großer Veranda, Küche, Speisekammer, Bad, Maniarde u. Zubehör, evtl. Gartenanteil, zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 186, 3. St., oder bei Kornfeld, Kaiserstr. 56. Anzugeben von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

In unserem Hause
Herrenstr. 34

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Vorkammer, Badezimmer, 2 Kellerräume, 2 Mansarden, Balkon, Veranda etc. umständlicher sofort oder später zu vermieten.

Herderische Buchhandlung

6 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör Seminarstraße 13, 1. Stod, per 1. April 1911 zu vermieten. Anzugeben von 10 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr. Näheres Seminarstraße 13, 3. Stod.

Herrschafswohnung.

Kriegstraße 133 ist eine schöne Herrschafswohnung von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Veranda und allem Zubehör auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres parterre daselbst oder Morgenstraße 27, parterre. Einzusehen von 2 bis 6 Uhr.

Academiestraße 67, eine Treppe hoch, in geschlossenem Hause, ist eine schöne, geräumige 6 Zimmerwohnung mit 2 Kellern, gr. Terrasse, Veranda, Bad, nebst reichlichem Zubehör an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst, parterre, oder Academiestraße 68, 3. Stod. Einzusehen täglich von 11 bis 4 Uhr.

Schöne 6 Zimmerwohnung, Sofienstr., 2. St., gegenüber d. Bonifatiuskirche, Bad, Gr., gr. Terrasse, fl. Gart., reichl. Zubeh. a. 1. April zu verm. Näheres Belzingerstr. 39, part.

Hirschstraße 62, 2. Stod, 6 Zimmer, Küche, Bad nebst großer, rings um Garten umgebener Veranda auf 1. April zu vermieten. Besichtigung von 9 bis 1 Uhr. Näheres Leopoldstraße 31, Büro im Hof.

Amalienstraße 65 ist der 2. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres im 4. Stod daselbst (7229).

In besserem Privathause ist im 2. Stod eine schöne, neu hergerichtete Wohnung von 6 Zimmern, großem Vorplatz, großer, geschlossener Veranda, Balkon, Küchengerände, Speisekammer, Badkabinett, zwei Mansarden, Kammer, 3 Kellern, gr. Garten per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Douglasstraße 22, 2. Stod.

Bunsenstr. 20

ist umständlicher die Parterrewohnung von 6 großen Zimmern, Fremdenzimmer und sonstigem reichlichen Zubehör, Zentralheizung, elektrisch Licht auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Victoriastraße 12.

Sofienstraße 25 (Ede Hirschstraße) schöne 7 Zimmerwohnung im 3. Stod mit Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Kellern per 1. April zu vermieten. Näheres parterre daselbst oder Sofienstraße 146 im Bureau. — Telefon 557.

Kaiserstraße 175 ist im 5. Stod eine schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Speisekammer, Badezimmer und sämtlichem Zubehör per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei **Ettlinger & Wormser**, Herrenstraße.

Sofienstr. 24 ist die Herrschafswohnung im 2. Stod, 6 Zimmer, große, wohlgeheizte Diele u. Veranda, Bad, elektr. Licht u. Garten etc. per 1. April zu vermieten. Näheres b. Eigentümer C. Dieß, Kaiserstraße 24.

Karlstraße 92, parterre, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, besichtigbar sofort. Näheres Karlstr. 90 im Hintebau. 9474-

Beisforstraße 11, 3. Stod, 5 Zimmer, 1 Alkoven, 1 Kammer usw., als bald zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stod, oder Erbprinzenstraße 12.

Schirmerstraße 5, 3. Stod, per 1. April 5 Zimmer, Küche, Bad, Keller und Waschküche zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 186, 3. St., oder bei Kornfeld, Kaiserstr. 56. Anzugeben von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Schirmerstraße 5 I, Hinterhaus, mit Aussicht auf die Straße, 1 sehr großes Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Einzelne Dame oder kinderloses Ehepaar bevorzugen.

Näheres im Hause selbst beim Hausverwalter oder Sofienstraße 118 im Bureau.

Rüppurrerstraße 14 ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad und allem Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Leffingstraße 30, 2. Stod, ist eine freundl., geräum. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Bahnstraße 12, 2. Stod, ist eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Keller, 1-2 Mansarden, p. 1. April anständig. Familie zu vermieten. Näheres daselbst oder Schützenstraße 52, 1. Stod.

Hübischstraße 27, schöne Parterrewohnung, 5 Zimmer, Bad, Speisekammer, Veranda, nebst reichlichem Zubehör, auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

In der Hirschstraße ist im 1. Stod eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Badkabinett, Veranda, Maniarde, 2 Kellern, auch können noch 2 Souverainzimmer f. Wohn- od. Arbeitsräume dazugegeben werden, per 1. April zu vermieten. Näheres Douglasstr. 22, Vorderhaus, 2. St.

5 Zimmerwohnung, 3. Stod.

Schirmerstraße 5, auch für einzelnen Herrn oder Dame sehr geeignet, mit Bad etc. per 1. April zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter oder Sofienstraße 118 im Bureau.

Rheinbahnstraße 22, neben der Luisenstraße, in sonniger, freier Lage, ist auf 1. April eine schöne 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stod.

5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, in nächster Nähe des Stadtparkes, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Schützenstraße 18, 2. Stod.

Schöne 5 Zimmerwohnung 2. oder 3. Stod, mit Bad, 2 Kellern, Waschküche, Maniarde, Speicher, Balkon, Garten per sofort oder 1. April zu vermieten. Neues Haus. Näheres Kornblumenstraße 4, part.

Kaiserstr. 225, 1 Treppe hoch, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, für geschäftliche Zwecke sehr geeignet, per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Schwarz, Kunsthandlung, Laden.

4 Zimmerwohnung. Belzingerstraße 9, 2. Stod, rechts, ist freundliche Wohnung mit Balkon und Küchengerände per 1. April ev. früher zu vermieten. Näheres daselbst.

Bunsenstr. 5 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Mädchenzimmer, Speisekammer nebst Anteil an Waschküche u. Trockenständer infolge Verlegung auf 1. April evtl. früher zu vermieten. Erb. daselbst oder beim Eigentümer, Erbprinzenstraße 8, Bureau im Hof.

Luisenstraße 25, 2. St., ist schön, neu herg. 4 Zimmerwohnung (mit oder ohne Mann) nebst Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres im 3. Stod.

Winterstraße 43 ist eine schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 1. Stod oder bei Architekt Rudolf Weich, Sofienstraße 37.

Winterstraße 15 schöne 4 Zimmerwohnung mit großer Küche u. Zubeh., Balkon, geschl. Veranda auf 1. April zu verm. Näheres 2. Stod.

4 Zimmer-Wohnung, 2. Stod, Weinrebenstraße 52, freie Lage mit oder ohne Fremdenzimmer im 4. Stod, elegant hergerichtete Küche mit Badkabinett, Veranda, 12 qm groß, 2 Keller, 2 Mansarden, Waschküche, Trockenständer, per 1. April zu vermieten. Näheres Sofienstraße 118 im Bureau.

Winterstraße 36, Ede Marienstraße, sind im 2. und 4. Stod je eine freundliche Wohnung von 4 großen Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Berderplatz 39, 2. Stod.

Ludwig-Wilhelmstraße 2, 2. St., sind per 1. April zu vermieten: vier Zimmer, Küche, Maniarde u. Keller. Näheres im 1. Stod dortselbst oder Hirschstraße 73, parterre

Marienstraße, nächst der Nebenstraße, ist in geschl. Hause im 4. Stod eine schöne Wohnung (franz. Dachhof) von 4 Zimmern und Zubehör an kleine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 52, 2. Stod rechts.

Georg-Friedrichstraße 22 ist im 5. Stod rechts eine schöne 4 Zimmer-Wohnung (sämtliche Zimmer auf die Straße gehend) auf 1. April preiswert zu vermieten. Näheres beim Schulmann: Martin im 5. St. daselbst zu erfragen.

Rintheimerstraße 2 ist im 2. Stod rechts eine schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April d. Sa. preiswert zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Wirt daselbst oder auf dem Kontor Kriegstraße 126.

Welzingerstraße 1, Ede Sofienstr., ist im 2. Stod eine neuzeitlich eingerichtete 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst od. Luisenstraße 2, im Bureau.

In der Bunsen- u. Welzingerstraße sind im 2. und 3. Stod schöne 4 und 5 Zimmerwohnungen

mit Badkabinett, Speisek., Balkon, Veranda, Maniarde, Kammer, zwei Kellern und Garten auf 1. April zu vermieten. Näheres Douglasstr. 22 im 2. Stod zu erfragen.

Kaiserstraße 165 ist der 4. Stod, besteh. aus 4 Zimmern, Küche mit Speisekammer u. Badanschluß, 2 Manj. u. Keller per 1. April an fl. ruhige Familie zu vermieten. Unterm. nicht gestattet. Hofjuwelier Bertsch.

Bachstraße 6 (Villa) ist eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 resp. 5 Zimmern, Küche und Bad mit Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, sowie Veranda und Garten nebst reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen Kaiserstraße 84 im Laden.

4 Zimmerwohnung, parterre, neuzeitlich einger., im Hause Brahmstraße 2 (Weststadt) per 1. März od. 1. April an ruh. Familie billig zu vermieten; schöne ruhige Lage. Zu erfragen daselbst im 3. Stod od. bei 3. Mann jun., Baugeschäft, Winterstraße 4.

4 Zimmerwohnung. Gabelbergerstraße 17, bei der Weinrebenstraße (Neubau), ist der 2. Stod, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Maniarde, 2 Kellern, Trockenständer, großer Veranda und Gartenanteil, auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Hirschstraße 41 im Büro.

4 Zimmerwohnung. In weill. Kaiserstraße, beim Kaiserplatz, ist in einem schönen Hinterhaus, 2. Stod, gegen den Garten, eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör an ruhige, ordnungsliebende Leute auf 1. April zu vermieten. Näheres Douglasstraße 11, 1. Stod.

4 Zimmerwohnung zu vermieten. Melanchthonstraße 3, 3. Stod, per 1. April 1911. Näheres im Bureau Georg-Friedrichstraße 28 oder Melanchthonstraße 3, parterre.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer nebst Zubehör ist **Klauprechtstraße 23, 2. Stod,** sofort oder später zu vermieten. Schlüssel und Näheres **Leopoldstraße 4, 4. Stod.** 7466-

Wohnung zu vermieten. Kapellenstraße 72, nächst der Kriegstraße, 4 schöne große Zimmer, auf die Straße gehend, ohne Bis-a-vis, im 3. Stod, mit Veranda, Küche und Keller an eine anständig. Familie per 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst, parterre.

4 Zimmerwohnung Hübischstraße 40, 3. Stod, mit Bad u. allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Pulzstr. 22, 2. Stod.

Eine 4 Zimmerwohnung mit Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Marienstraße 2 im Laden.

Nellenstraße 29, auf den schönsten, freien Garten, bezugsfähig gehend, ist eine elegant, neuzeitliche, sonnige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda etc., sowie eine elegante 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst, part. bei Gg. Seberle, Telefon 2399.

Gut möblierte 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Bad etc., ist **Winterstraße 4, parterre, ohne** Bis-a-vis, nächst dem Stadtpark, per 1. April d. Sa. zu vermieten; auch geeignet für Wohnung mit Bureau. Näheres Winterstr. 4, Bureau, Hof.

Wohnung im Seitenbau von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Akademiestraße 29, 1. Stod.

Eisenbahnstraße 30, am Alleeplatz, ist im 4. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Veranda auf sofort zu vermieten. Näheres im 2. Stod links daselbst od. Schützenstraße 68, 2. Stod.

Kaiserstraße 113, 3 Treppen, ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2 Tr.

Academiestraße 15 ist im Hinterhaus eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Kochgas, auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre im Bureau.

Sternbergstraße 5, 2. St. rechts, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör und Gartenanteil per 1. April zu vermieten.

Offenweinststraße 21, 4. Stod, 3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller.

Werderstraße 9, 1. Stod, 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller u. Maniarde per 1. April d. Sa. zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 9, 2. Stod.

Eine Wohnung (Maniarde) von 3 Zimmern, Küche mit Was u. Wasser auf 1. April zu vermieten. Näheres Hirschstr. 18, 2. Stod.

Brauerstraße 29 sind per sofort oder später moderne 3 Zimmerwohnung mit Gartenanteil zu vermieten. Näheres im Bureau daselbst.

Kriegstraße 105 ist eine hochparterrewohnung von 3 großen Zimmern, freier Aussicht, mit sämtlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Rudolfstraße 12 ist im 2. Stod eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Speisekammer auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Rüppurrerstraße 12 ist im 2. St. eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Maniarde etc. als bald od. per 1. April zu vermieten. Näheres Brauerei Kammerer, Kriegstr. 113.

Belzingerstraße 5, parterre, sind schöne 3 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Humboldtstraße 17 ist im 2. Stod eine geräum. 3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Belzingerstraße 7, Hinterhaus.

Gluckstraße 3 II ist eine schöne 3 Zimmerwohnung sofort oder auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod.

Schwabenstraße 21 ist eine kleine 3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im 3. Stod.

Goethestraße 7 ist im 2. Stod eine schöne Wohnung, ohne Bis-a-vis, bestehend aus 3 Zimmern und nützlichem Zubehör, per 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen bei A. Göffel, Kriegstr. 97, Büro im Hof.

Humboldtstraße 20, 1. Stod ist auf 1. April eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Preis 390 M. Näheres Karlstraße 121, Zimmerplatz.

Amalienstraße 5, Hinterhaus, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 kleineren Zimmern und Küche sofort od. später zu vermieten. Näheres Amalienstraße 3 im Laden.

Wilhelmstraße 56 ist eine freundl. 3 Zimmerwohnung m. Zug. an ruh. Leute auf 1. April zu verm. Anzugeben von 10-5 Uhr. Näheres 2. Stod lts.

Kaiserstraße 54, 3 Treppen hoch, eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei G. o. f.

3 Zimmerwohnung. Mondstraße 3 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und reichlichem Zubehör per 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres Mondstraße 5, 2. Stod rechts, oder Sofienstraße 116 im Bureau.

Gerwigstraße 52 sind im 2., 3. und 4. Stod je eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Küche, Keller und Maniarde (evtl. auch mit Stallung) auf 1. April zu vermieten. Näheres Rüppurrerstraße 13, Bureau.

Boeckstraße 16 a, eine 3 Zimmer- u. drei 4 Zimmerwohnungen, Bad etc. in herrschaflicher Ausführung (elektr. Licht und Gas in allen Räumen) per 1. April 1911 zu vermieten. Anfragen an Herrn Kurt, Architekt, Pforzheim.

Augartenstraße 58, Vorderhaus, 2. Stod, 3 Zimmer auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Augartenstraße 58, 2. Stod, und Bähringerstraße 62, Bureau.

Gottesauerstraße 19 ist i. 5. Stod eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche etc. per sofort zu vermieten. Näheres Brauerei Kammerer, Kriegstraße 113.

Lecherstraße 8 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Maniarde und Speicherraum auf 1. April zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, parterre.

Scheffelstraße 63 ist eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, mit Gas versehen, auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Durlacher Allee, Ede Degenfeldstraße, sind 2 Wohnungen von 2 Zimmern und 2 Wohnungen von 3 Zimmern und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Degenfeldstraße 1, Galaden.

Körnerstraße 34 ist im Seitenbau eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Läden und Lokale

Laden

mit Wohnung, 2 Keller und Magazin, auf 1. April zu vermieten. Näheres **Uhlendorferstraße 35, 1. Stod** links.

je nach Größe, ist Ede **Laden, Herderstr. u. Kaiser-Allee 115,** mit 3-5 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres **Scheffelstraße 53 l.** Telefon 1707.

Laden. Kaiserstraße 122 ist ein kleiner Laden auf April oder Juli d. J. zu vermieten. Näheres bei **Wals** im 3. Stod, Eingang Waldstr.

Geladen mit schöner 3 Zimmerwohnung, Ladeneinrichtung, am besten für Müllersarbeiten geeignet, ist im Hause **Gottesauerstraße 22** per 1. April zu vermieten. Näheres Büro Georg-Friedrichstr. 28 oder Melanchthonstraße 3 parterre.

Amalienstraße 22 ist ein Laden mit anstoßendem Zimmer, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres im 3. Stod bei Frau **Beiß**, Witwe.

Läden zu vermieten. Rüppurrerstraße 4 ist ein Laden mit Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres Rüppurrerstr. 6, 2. Stod.

In der Hauptverkehrsstraße am Ludwigplatz

ist ein großer Laden mit 6 Schaufenstern ganz oder teilweise per Frühjahr 1911 zu vermieten. Näheres **Amalienstraße 25 a, 4. Stod.** 4677-

Laden, kleinerer mit Wohnung, in welchem schon lange Jahre ein **Frisier-Geschäft** betrieben wurde, ist sofort zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 40, 2. Stod.**

Laden. Leopoldstraße 33 ist ein kleinerer Laden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres **Kaiserstraße 122, 3. Stod,** Eingang Waldstr.

Laden zu vermieten. Kaiserstraße 61, gegenüber der Techn. Hochschule, ist ein großer Laden mit Magazin, Remise, Keller, für jedes Geschäft geeignet, auf 1. Juli d. J. preiswert zu vermieten. Anfragen an Herrn Kurt, Architekt, Pforzheim.

Laden (Südstadt), sehr gut gehend, auch für kleine Geschäfte geeignet, per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. L. J. ferten unter Nr. 1404 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Spezerei-Laden zu vermieten. Schöner Laden mit zwei geräumigen Zimmern, Küche, Keller, sofort oder auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Boeckstraße 26, 1. St.,** Heinrich Neß, Bäckermeister.

Bureau. Sofienstraße 25 sind im 1. Stod 3 Zimmer nebst großer, trockener Lagerkeller sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Sofienstraße 146 im Bureau. Telefon 557.

Bureau zu vermieten. Kriegstraße 18, beim Hauptbahnhof, sind im 2. Stod 3 Zimmer auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst in der Konditorei u. Café Freund.

Werkstätte, mit Gas und Wasser versehen, sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres **Körnerstraße 13, 3. St. lts.**

Laden in bester Lage

Herrenstraße 9, für jedes Geschäft, auch zu Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei 26233-

J. Ettlinger & Wormser.

Laden,

Kriegstraße 16, z. Bt. Schuhgeschäft, für jede andere Branche, auch als Büro gut geeignet, mit anstoßendem Zimmer und Küche, evtl. auch Wohnung auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres daselbst im Tapetenladen.

